

## Von der Kärntner Fachstelle für Naturschutz.

Das Jahr 1921 gab der Fachstelle reichlich Gelegenheit, bei einer Reihe von amtlichen Kommissionen, unter denen besonders Verhandlungen über Projekte des Forstseekraftwerkes, der Wörtherseewerften-Gesellschaft und der neuen Badeanstalt in Krumpendorf zu nennen wären, im Sinne des Landschaftsschutzes zu wirken. Der Heimatschutztagung in Wien konnte der Leiter der Fachstelle leider nicht beiwohnen.

Unter den zahlreichen Kommissionen, denen die Fachstelle im Jahre 1922 beigezogen wurde, wäre die über die Strandregulierung und Errichtung von Badehütten am Seeufer zwischen Schwimmschule und Krumpendorf zu nennen. Anlässlich der Museumstagung in Linz (13. und 14. April 1922), der auch die Vertreter mehrerer Naturschutzfachstellen beiwohnten, wurden auch einschlägige Fragen besprochen. Von besonderer Bedeutung für die Organisation des Naturschutzes war die Heimat- und Naturschutztagung in Murau (8. bis 10. September 1922), bei der die gemeinsamen Belange ausführlich beraten und die gemachten Erfahrungen ausgetauscht wurden. Bald nach der Murauer Tagung wurde durch Vermittlung des Landesreferenten für das Volksbildungswesen, Herrn Dr. Lorenz, im Vortragssaale des Naturhistorischen Landesmuseums die von der Wiener Fachstelle für Naturschutz zusammengestellte Naturschutz-Wanderausstellung eröffnet; sie konnte durch zahlreiche Präparate aus unserem Museum ergänzt werden und wies einen sehr guten Besuch auf. Der Eintrittspreis war so niedrig gehalten, daß nur die Selbstkosten gedeckt werden konnten.

Ein von der Fachstelle erstattetes Gutachten mit Einspruch gegen die rücksichtslose Ausbeutung des Wildensteiner Wasserfalles für ein Kraftwerk wurde von der Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt unbeantwortet gelassen.

In Angelegenheit der im Sommer 1922 am Ostufer des Wörthersees aufgedeckten Gletschertöpfe, welche schließlich der Anlage des Sportplatzes der „Wöspag“ (Wörthersee-Sportplatz-Aktiengesellschaft) zum Opfer fielen, wurde eine Reihe von Besprechungen und Kommissionen abgehalten, die einen sehr erregten Verlauf nahmen. Trotz der weitgehenden Unterstützung der Schutzbestrebungen durch die Bezirkshauptmannschaft war eine Rettung der Gletschertöpfe mangels eines Naturschutzgesetzes nicht möglich, obwohl weite Kreise sich bemühten die Geldmittel aufzubringen, welche zur Ablösung des Naturdenkmal erforderlich gewesen wären. Die Gletschertöpfe wurden noch vor ihrer Vernichtung durch Herren des Museums genau

vermessen, gezeichnet und photographiert. Ein Aufsatz über dieses wertvolle Naturdenkmal findet sich im vorliegenden Heft der „Carinthia“.

Das Ansuchen des Militärärars um Bewilligung der Errichtung eines Wasserübungsplatzes für die technischen Truppen bei Loretto wurde infolge des Einspruches mehrerer Beteiligten, darunter auch der Fachstelle, abgewiesen, wodurch eine empfindliche Schädigung des Landschaftsbildes vermieden wurde. Ebenso wurde in Angelegenheit des das Landschaftsbild grob verunstaltenden Bretterzaunes um den oben erwähnten Sportplatz der „Wöspao“ bei der Kommission Einspruch erhoben, die Bepflanzung und das Plakatierungsverbot für die Planke verlangt. Diesen Forderungen, die auch von anderer Seite unterstützt wurden, trug die Bezirkshauptmannschaft Rechnung, doch ist die Angelegenheit wegen des eingebrachten Rekurses noch in Schweben. Über Einladung der Landesregierung arbeitete die Fachstelle unter Mitwirkung des Herrn Direktors Sabidussi als Fachbeirates Ende Mai 1923 ein Pflanzenschutzgesetz für Kärnten aus und erstattete Vorschläge über eine wirksame Durchführung dieses Gesetzes, welches den Landtag beschäftigen wird. Am 10. Juni 1923 fand der erste Kärntner Jäger- (und Fischer-)tag statt, wobei der Leiter der Fachstelle das Referat „Naturschutz, Jagd und Fischerei“ hielt. Die Tagung bewies, daß in unseren Jägerkreisen für Naturschutz volles Verständnis herrscht, und führte zu engen Beziehungen zwischen der Fachstelle und dem Kärntner Jagdschutzverein, dessen Ausschuß der Leiter der Fachstelle seither angehört. Einer Einladung des Referenten für das Volksbildungswesen in Kärnten folgend, konnte der Leiter der Fachstelle für Naturschutz mehrere einschlägige Vorträge halten, so in St. Paul und Völkermarkt, und in den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen Tanzenberg, Litzlhof und Goldbrunnhof. Außerdem boten mehrere Museumsführungen dem Gefertigten einen willkommenen Anlaß, dem Naturschutzgedanken Ausdruck zu verleihen.

Die Naturschutzberatung des Jahres 1923 fand anlässlich des Heimattages in Innsbruck (25. bis 29. Juli) am 26. Juli statt und war von bestem Erfolge begleitet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch an die Bundesregierung eine Entschliebung gerichtet, in welcher unter entsprechender Begründung gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Natur gefordert werden. Die Innsbrucker Tagung war für die Vertreter des Naturschutzes außerordentlich lehrreich und bedeutungsvoll. Die Stadt Innsbruck bewies ihr besonderes Entgegenkommen auch durch die

Beistellung eines Autos zur Besichtigung des Sill- und des Ruezwerkes, deren Wasserführung und sonstige Anlagen den Beweis liefern, daß sich Wasserkraftwerke bei entsprechendem Verständnis auch in das Landschaftsbild einfügen lassen, ohne dabei Naturschönheiten zu vernichten. Insbesondere ist die Versenkung der Druckrohre in den Boden hier in beispielgebender Weise durchgeführt und beim Ruezwerk bildet das Überwasser einen neuen herrlichen Wasserfall, welcher geradezu eine landschaftliche Sehenswürdigkeit darstellt.

Mit Beginn des Jahres 1923 ist in der Organisation des Naturschutzes in Österreich eine grundsätzliche Änderung eingetreten. Die Agenden des Heimat- und damit auch des Naturschutzes sind an das Bundes-Denkmalamt übergegangen. Gleichzeitig vollzog sich auch die Angliederung der Landes-Fachstellen an die betreffenden Landes-Denkmalämter. Damit ist den Referenten auch jener gesetzliche Rückhalt geboten, welcher für die Zukunft eine gedeihliche Naturschutzarbeit sichert.

Hoffentlich ist es dem Gefertigten in Hinkunft möglich, auch im Lande wieder einen Stab von naturfreudigen Mitarbeitern zu gewinnen, welche als Fachberichterstatter der guten Sache wertvolle Dienste leisten können.

Der Leiter der Fachstelle für Naturschutz  
beim Kärntner Landes-Denkmalamt:

Dr. W. E. Bendl.

## Alpines Museum.

Die Übertragung des „Alpinen Museums“ in das Landesmuseum von Kärnten und die Klärung der Besitzverhältnisse der Ausstellungsstücke rechtfertigen neuerdings einen kurzen Bericht über die Entstehung dieses Museums und über seinen jetzigen Zustand.\*)

Den Grundstock des „Alpinen Museums“ bilden die herrlichen Reliefs Paul Oberlerchers,\*\*) der, seine Begabung für die plastische Darstellungsweise erkennend, sich der Model-

\*) Über die Entstehung des Alpinen Museums und seinen Stand im Jahre 1912 schrieb ausführlich R. Canaval in der „Carinthia II“, 1912, S. 100—105.

\*\*\*) P. Oberlerchers Arbeiten sind zusammenfassend besprochen von:  
A. Penck: Neue Reliefs der Alpen, Hettners „Geographische Zeitschrift“, 1904, S. 34—37.

F. Lex: Paul Oberlercher, Eine Würdigung seiner geoplastischen Arbeiten, „Carinthia II“, 1911, S. 81—102.

H. Angerer: Geoplast Paul Oberlercher, „Freie Stimmen“, 7. und 9. März 1915

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [112](#) [32](#) [113](#) [33](#)

Autor(en)/Author(s): Bendl Walter [Walther] Ernst

Artikel/Article: [Von der Kärntner Fachstelle für Naturschutz 175-177](#)